

Sicherheit geht vor!

Information für Menschen, die beruflich mit
infektiösem Material in Kontakt kommen.

Wie Sie sich schützen können.



suchtsucht und drogen
koordination wien

Stadt  Wien
Wien ist anders.

Diese Broschüre richtet sich an Personen, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit in Kontakt mit DrogenkonsumentInnen oder/und Utensilien des Drogengebrauchs kommen ...

... MitarbeiterInnen der MA 48 und der MA 42, Reinigungspersonal, PolizistInnen, MitarbeiterInnen der Wiener Linien, Security-MitarbeiterInnen, HausbesorgerInnen, Geschäftsleute, FreizeitpädagogInnen, Kinder- und JugendarbeiterInnen, MitarbeiterInnen der Wohnungslosenhilfe, usw.

Durch Ihre Tätigkeit haben Sie unter anderem auch Kontakt mit DrogenkonsumentInnen oder mit spezifischen Utensilien wie Spritzen, Alufolien etc.

Was Sie wissen sollten:

- Ich begegne einer Person die Drogen konsumiert. Wie kann ich mich verhalten? [Seite 4]
- Ich finde eine Spritze – wie kann ich diese fachgerecht entsorgen oder entsorgen lassen? [Seite 7]
- Ich habe mich an einer Spritze verletzt. Was muss ich jetzt tun? [Seite 10]
- Das Wichtigste in Kürze [Seite 13]
- Was tun die SDW und die SHW? [Seite 15]

Von sozialer, medizinischer und polizeilicher Seite gibt es zahlreiche, abgestimmte Maßnahmen zur Vermeidung der negativen Folgen des Drogenkonsums und -handels. Dennoch kann es in Einzelfällen zu Situationen kommen, bei denen es wichtig ist, zu wissen, wie damit umzugehen ist.

Die vorliegende Broschüre liefert Ihnen **konkrete Informationen** im Zusammenhang mit möglicherweise kritischen Situationen.

Für den Fall, dass ich auf der Straße, einem Hauseingang, in einer WC-Anlage oder an einem anderen Ort einer Person begegne, die Drogen konsumiert.



Wie kann ich mich verhalten?

Illegale Drogen werden aus unterschiedlichen Gründen an verschiedenen Orten konsumiert. Gelegentlich ist das auch an öffentlichen Orten der Fall.

Die meisten suchtkranken Menschen stellen für ihre Nachbarschaft kein Problem dar und konsumieren ihre Drogen nicht in der Öffentlichkeit!

Dass der/die DrogenkonsumentIn gerade diesen Ort benutzt, ist nicht gegen Sie persönlich gerichtet. Er/sie denkt in diesem Moment fast ausschließlich an sich selbst und nimmt das Umfeld kaum wahr.

Sie hingegen fühlen sich gestört bzw. sind verunsichert (Unordnung, Abfälle, Sorge um die Kinder, ...).

Solch unerwartete Begegnungen können zu Konfliktsituationen führen.

Tipps für solche Situationen:

- Wenn Sie die Person ansprechen, dann bewahren Sie Ruhe und vermeiden Sie einen Konflikt. Begegnen Sie der Person trotz der unangenehmen Situation respektvoll.
- Verstehen heißt nicht billigen: Wenn Sie sich gestört fühlen, so teilen Sie der Person mit, dass Sie es nicht in Ordnung finden, dass sie an diesem Ort Drogen konsumiert.
- Einen bereits begonnen Konsumvorgang aus medizinischen Gründen nicht unterbrechen.
- Erinnern Sie die Person daran, keine Abfälle oder Spritzen liegen zu lassen.
- Auf keinen Fall die Utensilien wegnehmen!

Versuchen Sie nicht der Person den Drogenkonsum auszureden. Vermeiden Sie Verallgemeinerungen und Belehrungen; für die Arbeit mit suchtkranken Menschen stehen viele Einrichtungen zur Verfügung, die diesen in der Regel bekannt sind. Die MitarbeiterInnen der Einrichtungen des Sucht- und Drogenhilfenetzwerkes versuchen, die suchtkranken Menschen zu Rücksichtnahme ihren Mitmenschen gegenüber zu motivieren.

Wenn Sie den Eindruck haben der Person, die gerade Drogen konsumiert hat, geht es sehr schlecht, dann rufen Sie die Rettung: Telefonnummer 144!

Für den Fall, dass ich eine Spritze finde ...



Wie kann ich diese entsorgen, ohne mich zu verletzen?

Herumliegende Spritzen sind störend. Warum werden sie an suchtkranke Menschen abgegeben?

Die Abgabe steriler Spritzen an DrogenkonsumentInnen ist eine wirksame Maßnahme gegen die Ausbreitung von Infektionskrankheiten wie HIV/AIDS und Hepatitis. Den DrogenkonsumentInnen

wird ausdrücklich nahegelegt, ihre Spritzen nach Gebrauch sicher zu entsorgen bzw. zum Spritzentausch zu bringen. Dennoch kommt es vor, dass gebrauchte Spritzen liegengelassen oder achtlos weggeworfen werden.

Finden Sie eine gebrauchte Spritze, so sind Sie verständlicherweise verunsichert. Es kann Ihnen aber nichts geschehen, wenn Sie beim Entsorgen diese Vorsichtsmaßnahmen einhalten:

- Lassen Sie sich Zeit!
- **Die Spritze selbst ist ungefährlich, gefährlich ist nur, wenn Sie sich mit der Nadel verletzen.**
- **Versuchen Sie niemals, die Kappe auf die Nadel zu stecken, Sie könnten sich dabei verletzen.**
- Die Spritze mit einem Handschuh oder einer Greifzange (Pinzette) aufheben, ohne die Nadel zu berühren.
- Geben Sie die Spritze in ein nicht durchstechbares Gefäß (Gurkenglas, Dose, etc.).
- **Werfen Sie die Spritze niemals unverpackt in einen Mistkübel; eine andere Person könnte sich daran verletzen!**
- **Hantieren Sie auch nicht mit bloßen Händen mit dem Zubehör (Wattetupfer, Kartonschachteln usw.), denn auch dort kann eine weitere Spritze oder Nadel verborgen sein.**

- Um die Spritze zu entsorgen, können Sie diese stichsicher verpackt (z. B. in einer Dose oder einem durchstichsicheren Plastikbehälter) in die meisten Apotheken oder in eine Problemstoffsammelstelle bringen.

Wenn Sie mit der Abfallbeseitigung beauftragt sind:

- Drücken Sie nie einen Müllsack zwischen Ihren Händen zusammen oder gegen Ihren Körper.
- Besondere Achtsamkeit beim Reinigen von schwer einsehbaren Stellen (Kästen, Betten, hinter Toiletten, Abfluss, etc.).

Das Misttelefon der MA 48 kann von Montag bis Samstag von 8:00 bis 18:00 Uhr unter der Tel.: 01/546 48 angerufen werden. Die MitarbeiterInnen entsorgen im öffentlichen Raum vorgefundene Spritzen fachgerecht.

Für den Fall, dass ich mich an einer benutzten Spritze gestochen habe ...



Was muss ich tun?

Bestimmte Viren werden durch Blut übertragen. Im Falle versehentlicher Verletzungen ist das Risiko einer Übertragung von HIV/AIDS zwar gering, jedoch nicht ausgeschlossen. Die Ansteckungsgefahr

durch die Hepatitis-Viren B und C ist hingegen höher. Eine solche Situation muss ernst genommen werden.

Wichtig: Eine Behandlung zur Vorbeugung einer HIV-Infektion ist nur wirksam, wenn sie so schnell wie möglich – am besten sofort – begonnen wird.

Gegen eine Hepatitis-B-Infektion schützt eine Impfung, auch wenn sie erst nach der Verletzung durchgeführt wird. Am besten ist es natürlich, wenn Sie sich schon vorher haben impfen lassen. Dies gilt insbesondere für Berufsgruppen, die einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Handelt es sich um einen Arbeitsunfall, unterrichten Sie so schnell wie möglich Ihren/Ihre ArbeitgeberIn, damit dieser/diese die zuständigen Versicherungen informieren kann.

Gegen eine Hepatitis-C-Infektion gibt es keine Impfung!

Vorgehen bei Nadelstichverletzungen:

- Blutfluss durch Druck auf das umliegende Gewebe fördern, jedoch NIE die Wunde direkt berühren.
- Desinfizieren Sie die Stichverletzung sofort – intensive antiseptische Spülung.
- Gehen Sie unverzüglich mit der Spritze in eines der folgenden zwei Spitäler: OWS oder AKH (Adressen siehe Seite 13). Dort werden Sie von einer Fachperson informiert über:
 - **die Ansteckungsrisiken**
(HIV/AIDS, Hepatitis B und C);
 - **die Notwendigkeit einer Behandlung**
(Hepatitis-B-Impfung, HIV Vorbeugung etc.), mögliche Folgen und Nebenwirkungen;

Das Wichtigste in Kürze:

Nadelstichverletzungen vermeiden

- Nie die Kappe auf die Nadel stecken!
- Nadeln nur stichsicher verpackt in den Mistkübel werfen.
- Achtung beim Hantieren mit Müllsäcken!

Stichverletzungen sofort behandeln

- Verletzung desinfizieren!
- Unverzüglich das OWS oder AKH aufsuchen!

Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe (OWS)

Otto-Wagner-Spital

Tel.: +43 1 910 60-0

Baumgartner Höhe 1

1145 Wien

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien (AKH)

Medizinischer Universitätscampus

Tel.: +43 1 40 400-0

Währinger Gürtel 18-20

1090 Wien

Erste Hilfe bei Überdosierungen und anderen Notfällen von/bei DrogenkonsumentInnen

- Sofort Rettung rufen: Telefonnummer 144
- Kenntnisse in Erster Hilfe anwenden

An den Selbstschutz denken:

- Direkten Blutkontakt vermeiden
(Handschuhe verwenden!)
- Passen Sie beim Bewegen der betroffenen Person auf, damit Sie sich nicht an einer eventuell in der Kleidung verborgenen Spritze verletzen.

Die **Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW)** ist für die strategische Umsetzung des Wiener Drogenkonzeptes verantwortlich.

Die SDW

- legt die Rahmenbedingungen fest
- stimmt die verschiedenen Hilfsangebote aufeinander ab
- und passt diese laufend dem Bedarf an.

Die **Suchthilfe Wien gGmbH (SHW)**, eine Tochtergesellschaft der SDW, ist für die operative Umsetzung von Teilen des Wiener Drogenkonzeptes zuständig und betreibt niederschwellige Drogenhilfseinrichtungen und Gemeinwesenprojekte in Wien.

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Sucht- und Drogenkoordination Wien gGmbH

Für den Inhalt verantwortlich:

Sucht- und Drogenkoordination Wien gGmbH und

Suchthilfe Wien gGmbH

Gestaltung und Illustration: Bernd Mayer, werbeproduktion.at

Hersteller: Druckerei Berger, 3580 Horn

Stand: März 2013

Kontakte für kostenlose Information, Fachberatung und Schulungen:

Für MitarbeiterInnen von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen:

KONNEX – Liaisondienst

der Sucht- und Drogenkoordination Wien gGmbH

Döblerhofstraße 10A / Erdgeschoß

1030 Wien

Tel.: +43 1 4000 87387

E-Mail: konnex@sd-wien.at

www.drogenhilfe.at

Telefonische Erreichbarkeit: Mo – Fr 9.00 bis 17.00 Uhr



Für MitarbeiterInnen von Firmen und Magistratsabteilungen:

Suchthilfe Wien gGmbH

Gumpendorfer Gürtel 8

1060 Wien

Tel.: +43 1 4000 53600

E-Mail: office@suchthilfe.at

www.suchthilfe.at



Dank an Infodrog und Fixpunkt e.V. für die Möglichkeit, ihre Broschüre als Vorlage für die Wiener Broschüre verwenden zu können.